



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Reimb dich/ Oder Ich Liß dich/**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1687**

Dominica III. post Pascha. Modicum. Joan. 16. De Vanitate Mundi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36106**

er ist aber auch nicht gebauet für die Raaben; Raaben seynd alle die jenige / welche seinem Nächsten das Seinige vnrechter Weiß abstellen. Der Himmel ist nicht für die Gänß gebauet / das ist wahr / er ist aber auch nicht für die Beern gebauet. Beern seynd alle die jenige / so immer auff der Beern-Haut ligen / vnd die guldene Zeit mit Müßiggang vertantlen. Der Himmel ist nit für die Gänß gebauet / das ist wahr / er ist aber auch nicht gebauet für die Hund. Hund seynd alle die jenige / welche den Nächsten vmb das Seinige beneyden. Der Himmel ist nicht für die Gänß gebauet / das ist wahr / er ist aber auch nicht für die Gold-Keser gebauet. Gold-Keser seynd alle die jenige / welche überhäuffiges Silber / vnd Gold besitzen / vnd entzwischen den armen Lazarum lassen vor der Thür Hunger leyden. Der Himmel ist nit für die Gänß gebauet / das ist wahr / vnd klar / ganz / vnd gar / immerdar / ohne Gefahr / fahlt nit ein Haar / sondern er ist gebauet für die rechte fromme Christen / welche Christo nachfolgen. Jetzt besinne dich / wie vil Christo nachfolgen? wie vil? du wirst sehen / vnd bestehen / du wirst finden / vnd ergründen / du wirst sagen / vnd klagen / Pauci, pauci, &c. Multi vocati, pauci electi. *Pauper est Christus, qui paucas oves habet; dives est diabolus, qui habet oves, & boves, insuper & pecora campi.* B. Bonav. Serm. 1. Dom. 4. Quadrag.

\*\*\*\*\*

## Dominica III. post Pascha.

*Modicum.* Joan. 16.

### De Vanitate Mundi.

**A**uff ein Zeit hatte ein junges Bürschl / welches unlängst durch den zeitlichen Todt Vatter / vnd Mutter verlohren / ein sehr kostbares Hochzeit-Mahl / worbey Kandl / vnd Amdl / Becher / vnd Zecher / Schüssel / vnd Bissel / in der Menge zu sehen waren. Wie es nun aber an vilen Orthen die Gewonheit ist / dem Braut-Volk etwas zu schencken. Also ware auch hierinnfalls kein Abgang. Under anderen verchete einer ein grosse Schüssel-voll stattliches Zucker-Confect, vnd mitten darinnen einen grossen eysernen Nagel. Der Herz Brautigamb konte sich über solches spitzige / vnd spitzfindige Präsent nicht sattfamb verwunderen. Fragte endlich / was er doch wolle durch disen Nagel verstanden haben. Worauff ihme die Antwort gegeben. Es seye dessenthalben ihme diser grosse Nagel gespendieret worden / auff daß er damit das Glück stark anheffe.

D

167



